

ILS-JOURNAL



ILS ist Partner im Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt

1 / 15

Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 5
Nachwuchsförderung/Personalia	6 - 7
Projektergebnisse	8 - 9
Kurznachrichten	10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Neuerscheinungen/Impressum	12

„Dialog an Deck“
in Dortmund

Das 21. Jahrhundert gilt schon heute als das Jahrhundert der Städte. Aktuell lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten und städtischen Ballungsräumen. Setzt sich der globale Urbanisierungstrend fort, werden es 2050 bereits zwei Drittel der Menschheit sein. Städte sind aber nicht nur zentrale Lebens- und Arbeitsräume, Orte wirtschaftlicher Dynamik, der Begegnung, des Wandels und der Innovation, sondern stehen auch vor wachsenden Problemen: Klimaveränderungen, zunehmende Lärm- und Luftverschmutzung, Mängel bei der Versorgung mit ausreichend Wohnraum, mit Trinkwasser, Lebensmitteln und Energie sowie der Entsorgung von Abwasser und Abfällen. Auch überlastete Verkehrssysteme und die wachsende soziale Ungleichheit stellen Städte und Stadtregionen vor große Herausforderungen. Eine lebenswerte Stadt der Zukunft muss umweltgerechter werden, integrierend wirken, Wohnraum für alle sozialen Schichten zur Verfügung stellen und das Zusammenleben und die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen sichern. Das diesjährige Wissenschaftsjahr rückt Fragen nach den Konturen dieser Zukunftsstadt in den Fokus.

Damit Städte ökologisch, sozial und ökonomisch Vorreiter für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung sein können, müssen Wissenschaft und Forschung im Dialog mit den Akteuren aus Politik und Stadtgesellschaft notwendiges Entscheidungswissen liefern und die Abwägung von Handlungsoptionen unterstützen.

Diesen Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu intensivieren und neue Teilnehmungsformate zu entwickeln, sind Ziele des Wissenschaftsjahres: www.wissenschaftsjahr-zukunftsstadt.de. Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Wissenschaft im Dialog (WiD). Das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung ist offizieller Partner des Wissenschaftsjahres 2015. Die Wissenschaftsjahre führen Menschen aller Altersgruppen zusammen. Sie laden dazu ein, die vielfach unbekannte Welt der Forschung zu entdecken und zu erkunden. Als Partnerorganisation werden wir regelmäßig über unsere Aktivitäten im Wissenschaftsjahr berichten und freuen uns auf Ihr Interesse und Ihre Beteiligung.

Zukunftsstadt ahoi: das Mitmach-Exponat „Kluge Städte“ an Bord der MS Wissenschaft



Die Auswirkungen dieser simulierten Umwelteinflüsse werden visualisiert und auf Bildschirmen dargestellt. Intelligente Technik erfordert dabei nicht immer eine dauerhafte Investition in große und teure Systeme. Um als Haushalt eigene Messungen zu Umwelt- und Verkehrsbelastungen durchzuführen, sind kostengünstige Sensoren und Geräte oft ausreichend, um die Stadt der Zukunft mit notwendigen Informationen für eine nachhaltige Entwicklung zu versorgen. Kommen Sie an Bord und überzeugen sich selbst.

Stefan Kaup

Telefon: + 49 (0)231 9051-145

E-Mail: stefan.kaup@ils-forschung.de

Leinen los für das Thema „Zukunftsstadt“ an Bord der MS Wissenschaft: am 15. April 2015 startete die MS Wissenschaft ihre halbjährige Ausstellungsfahrt in Dresden. Gemeinsam mit dem ifgi – Institut für Geoinformatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat das ILS ein interaktives Exponat für die MS Wissenschaft entwickelt. Das Exponat mit dem Titel „Kluge Städte“ greift das Thema „Smart City“ auf. Das bedeutet, dass sich Städte mit Hilfe von digitaler Technik besser unseren Bedürfnissen anpassen. So stellt der Individualverkehr die Infrastruktur der Innenstädte vor logistische Herausforderungen. Intelligente Leitsysteme wie interaktive Parkplatz- und Verkehrszähler können helfen, die wachsenden Verkehrsströme sinnvoll zu lenken.

Zum anderen zeigt das Exponat am Beispiel Verkehr und Umweltbelastung, wie Wissenschaft die Gesellschaft dazu anregen kann, sich an der Entwicklungen städtischer Visionen zu beteiligen.

Die Besucher/-innen haben die Möglichkeit Einfluss auf verschiedene Aspekte des städtischen Lebens zu nehmen. Zum einen lassen sich die Fahrzeugmodelle entlang der vorgegebenen Straßenführungen auf dem Stadtmodell bewegen, um Verkehrsbelastungen und Parkplatznutzung zu simulieren, zum anderen eignen sich verschieden verteilt angebrachte Aktionen (Föhn, Fahrradklingel und Lampe) dazu, Umwelteinflüsse wie Hitzeentwicklung, Lärm- und Lichtbelastung abzubilden.



Editorial

Diesmal steht das ILS-Journal ganz im Zeichen des Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt. Bundesbildungsministerin Johanna Wanka mahnte bei der offiziellen Eröffnung am 19. Februar in Berlin neue Energie- und Verkehrskonzepte, bezahlbaren Wohnraum und mehr gesellschaftliche Teilhabe bei der Suche nach praxistauglichen Lösungen an. Am gleichen Tag diskutierten Wissenschaftler/-innen aus dem 5R-Netzwerk auf dem Raumwissenschaftlichen Kolloquium mit Expert/-innen aus Wissenschaft und Praxis, welche Herausforderungen in den nächsten Jahren auf die Städte zukommen. Einen kurzen Rückblick auf die Veranstaltung finden Sie unter der Rubrik „5R-Netzwerk“. Des Weiteren ist das ILS Organisator und Partner bei

diversen Veranstaltungen. Wir beteiligen uns an der Forschungsbörse und sind mit dem Mitmach-Exponat „Kluge Städte“ auf der MS Wissenschaft präsent. In Dortmund ankert das Ausstellungsschiff vom 12. bis 15. Juni im Stadthafen unterhalb des Alten Hafenamtes. Kommen Sie an Bord und machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Wir laden Sie ein, die Ausstellung und die lokale Diskussionsveranstaltung „Dialog an Deck“ zu Fragen der altersgerechten Stadtentwicklung zu besuchen. Der Eintritt ist kostenlos.

Darüber hinaus geben wir in diversen Rubriken Antworten auf Fragen, Herausforderungen und Probleme rund um die Zukunftsfähigkeit unserer Städte. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum

Die mit dem demografischen Wandel einhergehende Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung stellt die flächendeckende Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsschichten zunehmend in Frage. Insbesondere in dünn besiedelten ländlichen Räumen, die oft überproportional von Abwanderung und Überalterung betroffen sind, können der Zugang und die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge immer häufiger nicht oder nur eingeschränkt gewährleistet werden.

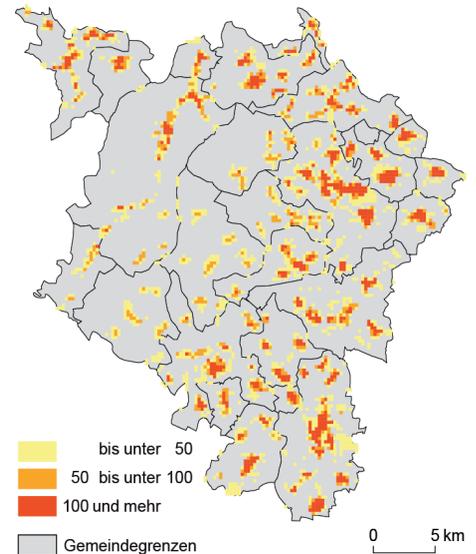
Vor diesem Hintergrund wird das vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg finanzierte Forschungsprojekt „Erreichbarkeit im ländlichen Raum“ am Beispiel des Landkreises Calw ein anwendungsorientiertes Werkzeug entwickeln, um infrastrukturpolitische Maßnahmen bezüglich ihrer verkehrlichen Folgen bewerten zu können. Politik und Fachplanungen können auf diese Weise Szenarien erstellen, die Wirkungen von raumstrukturellen Veränderungen, bspw. die Schließung von Einrichtungen sowie von adaptiven Maßnahmenplanungen, wie z. B. die Optimierung des öffentlichen

Verkehrsnetzes, bilanzierbar machen. Im Rahmen des Projekts, dass das ILS in Kooperation mit dem Institut für Straßen- und Verkehrswesen der Universität Stuttgart durchführt, wird überdies ein dynamischer Erreichbarkeitsindex entwickelt, der den Zugang zur Daseinsvorsorge, die Qualität der Verkehrsmittel und der Verkehrsinfrastruktur, sowie kleinräumige Bevölkerungsveränderungen berücksichtigt und die Ergebnisse in Form von Karten visuell darstellen wird. Die Erreichbarkeit wird dabei nicht für administrative Körperschaften (Gemeinden, Ortsteile), sondern auf Rasterebene visualisiert, was eine kleinräumige und genaue Darstellung der Erreichbarkeitsverhältnisse ermöglicht. Die im Forschungsvorhaben berücksichtigten Infrastrukturangebote orientieren sich an den Grunddaseinsfunktionen und beinhalten u. a. die Nahversorgung, Arztbesuchen oder Freizeiteinrichtungen.

Der vorgestellte Index wird dann mit bestehenden Verkehrsmodellen des ÖPNV und des MIV kombiniert und die Erreichbarkeitsverhältnisse in möglichst realitätsnahen Angebotsszenarien untersucht, analysiert und visualisiert.

Kreis Calw

- Einwohner pro bewohnte Rasterzelle
(Kantenlänge 250 Meter)



Eigene Berechnung und Darstellung auf Grundlage von:
kleinräumige Einwohnerdisaggregation © BBSR Bonn 2013,
Grundlage: LOCAL © Nexiga GmbH 2013,
ATKIS Basis DLM © BKG/GeoBasis-DE 2012

Florian Ahlmeyer

Telefon: + 49 (0)231 9051-243

E-Mail: florian.ahlmeyer@ils-forschung.de

Zugänge in der raumbezogenen Forschungspraxis: beobachten, reflektieren, ausprobieren

Am 27. und 28. Februar 2015 fand der Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „IfL-Forschungswerkstatt“ mit rund 100 Teilnehmenden im Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig statt. Von den acht Workshops wurden zwei Angebote durch Wissenschaftlerinnen des ILS gestaltet. Im Experispace „Visuelle Netzwerkforschung in den Raumwissenschaften“ führte Bettina Lelong (ILS, Aachen) zusammen mit Jennifer Hauck (UFZ Leipzig) und Martin Stark (Uni Hamburg) in Theorie und Methode visueller Netzwerkanalyse ein. Die Teilnehmenden konnten anhand selbst entwickelter Netzwerkfragen zunächst das haptische Netzwerktool Net-Map kennenlernen, das als kostengünstige, sogenannte „Pen and Paper“-Methode das manuelle Zeichnen von multiplexen Netzwerken zusammen mit den Interviewten erlaubt. Auch die Software VennMaker bietet eine partizipative Er-

hebung von Netzwerkdaten, die während des Interviews digital eingegeben und flexibel angepasst werden können.

Sabine Beißwenger und Isabel Ramos Lobato (ILS, Dortmund) widmeten sich in ihrem Experispace „Ties without significance? Bedeutung und Erfassung flüchtiger Begegnungen im öffentlichen Raum“ der Erprobung von Kontakttagebüchern. Mit Hilfe dieses methodisch noch wenig erschlossenen Felds soll das Potenzial flüchtiger Begegnungen für den gruppenübergreifenden Austausch von Hilfestellungen und nützlichen Informationen in gemischten Quartieren erfasst werden. Nach einem theoretischen und methodischen Input konnten die Teilnehmenden das Kontakttagebuch in der Leipziger Innenstadt selbst kennenlernen und testen. Im Anschluss wurde umfangreich über den wissenschaftstheoretischen Hintergrund

sowie die weitere Ausgestaltung des Tagebuchs diskutiert. Die gute Atmosphäre, der rege Austausch und die gebotenen Möglichkeiten, unterschiedliche methodische Zugänge auszutesten und zu diskutieren, haben zu einer rundum gelungenen Veranstaltung beigetragen. Aufsätze zu den in Leipzig vorgestellten Methoden sollen in einem Special Issue der Zeitschrift „Europa Regional“ voraussichtlich Anfang 2016 veröffentlicht werden.

Mit der Forschungswerkstatt will das IfL ein kontinuierliches Forum für Debatten über methodische, methodologische und konzeptionelle Fragen schaffen. Die neue Veranstaltungsreihe bietet die Möglichkeit, die hierzu in der Geographie und ihren Nachbardisziplinen geführten Diskussionen weiter zu vertiefen.



Leibniz-Wettbewerb 2015: Ein Wohnideal unter Druck?



Wohnsiedlung in Arnberg, Nordrhein-Westfalen

Im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs 2015 arbeitet die Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ an einem dreijährigen SAW-Projekt mit dem Titel „Homes_uP – Single Family Homes under Pressure“ mit, das unter der Leitung des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) die Zukunft von Einfamilienhausgebieten untersucht. Der Traum vom Eigenheim stellt in vielen Ländern immer noch ein bevorzugtes Wohnideal dar und macht einen erheblichen Teil des Wohngebäudebestands aus. Doch der demografische und wirtschaftliche Wandel, Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt, neue Familienmodelle und Nutzungsansprüche verändern die Wohnbedürfnisse.

Das Vorhaben untersucht vor diesem Hintergrund, welche Chancen und Risiken sich aus diesen vielschichtigen Wandlungsprozessen für das Immobilienmarktsegment der Ein- und Zweifamilienhausbestände ergeben und welche Handlungsoptionen für Eigentümer/-innen und Kommunen bestehen. Dazu werden quantitative Analysen und Hochrechnungen zu den demografischen Potenzialen und zum Mengengerüst des Einfamilienhausbestands durchgeführt. Qualitativ untersucht das Forschungsprojekt traditionelle sowie neue Nutzergruppen und deren Wohnanforderungen. Der Wandel auf der Nutzerseite sowie der damit verbundene Einfluss auf das Leerstandsrisiko und die Preis-

entwicklung werden ebenso betrachtet, wie die Frage, welche Herausforderungen diese räumlich selektiv wirkenden Entwicklungen für Kommunen mit sich bringen und welche Ressourcen aufgewendet werden müssen, um negative Dynamiken und Abwärtsspiralen zu vermeiden. Auf der Basis von Interviews und Befragungen sollen geeignete Handlungsansätze für Kommunen identifiziert und mögliche Entwicklungsszenarien erarbeitet werden. Im Fokus des Projekts stehen die Entwicklungen in Deutschland unter Berücksichtigung regionalspezifischer Besonderheiten. Weitere nationale Partner im Projekt Netzwerk sind das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), das Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) und das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE). Der interdisziplinäre Ansatz erlaubt die Untersuchung des Themas aus demografischer, ökonomischer, sozial- und raumwissenschaftlicher Perspektive. Darüber hinaus wird das Forschungsprojekt durch eine internationale Begleitgruppe unterstützt. Gemeinsam mit der Saxion Universität in Deventer (Niederlande), der Nagoya Universität in Japan, der Ohio State University in Columbus (USA) und der Universität von St. Andrews in Schottland/UK werden dabei sowohl europäische Vergleichsstudien angestrebt, als auch außereuropäische Entwicklungen in den Blick genommen.

Andrea Berndgen-Kaiser
 Telefon: + 49 (0) 241 4099 45-17
andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de

Herausforderungen vergleichender Stadtforschung im Zeitalter des Urbanen

„Comparing Apples and Oranges?“ – so lautete der Titel eines Kolloquiums zur international vergleichenden Stadtforschung, das am 15. und 16. Januar in Stuttgart stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung von Johann Jessen (Städtebau Institut, Universität Stuttgart) und Stefan Siedentop (ILS, Dortmund). Mehr als 70 Teilnehmer/-innen diskutierten Ergebnisse, Methoden und Herausforderungen international vergleichender Forschung zur Stadtentwicklung.

Kevin Ward (University of Manchester) ging in seiner Key Note auf den Theoriebe-

zug in der vergleichenden Stadtforschung ein. Von seinen vielfältigen Erfahrungen aus Forschungen zu europäischen Großstädten berichtete Leo van den Berg (EURICUR/Erasmus University Rotterdam). Dagmar Haase (Humboldt Universität Berlin) stellte verschiedene, teils innereuropäisch, teils global vergleichende, quantitativ ausgerichtete Forschungsprojekte vor. Den ersten Tag beschlossen Stefan Siedentop und Philipp Zakrzewski mit der Vorstellung von Zwischenergebnissen zu den räumlichen Mustern der Reurbanisierung aus dem DFG-Projekt „Reurbanisierung in den USA und Deutschland“.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von Vincent Nadin (TU Delft) zu Vergleichen von Planungssystemen in Europa. Karoline Brombach (Universität Stuttgart) stellte Zwischenergebnisse des Vergleichs der Städte Stuttgart und Portland (OR) aus dem bereits genannten DFG-Projekt vor. Aus den USA zugeschaltet wurde Ralph Bühler (Virginia Tech), der von seinen Erfahrungen aus der international vergleichenden Verkehrs- und Mobilitätsforschung berichtete. Die abschließende Key Note von Philipp Rode (London School of Economics) betonte den Wert, aber auch die

Grenzen vergleichender Stadtforschung. Das Kolloquium verdeutlichte, wie groß die Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen sein können. Kontrovers diskutiert wurde zudem über Analysen global erhobener Daten, die zwar relevante Vergleiche ermöglichen, jedoch auch die Gefahr von Fehlschlüssen bergen, sofern Besonderheiten lokaler Kontexte nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Auch Problematiken der Auftragsforschung, wenn Städte sowohl Auftraggeber als auch Forschungsgegenstand sind, wurden angesprochen. Insgesamt unterstrichen die Beiträge und Diskussionen der Veranstaltung den hohen Wert und die steigende Relevanz international vergleichender Stadtforschung in einer globalisierten Welt.



Veranstaltung „Apples and Oranges“ in Stuttgart

„Ruhrgebiet: Identität im Wandel“ – Abschlussveranstaltung der Arbeitsgruppe der Global Young Faculty III



Anna Kpok, das Theaterkollektiv aus Bochum, übersetzte die Forschungsergebnisse in die individuell begehbare und bespielbare Installation „Zeitspielräume“.

Im Unperfekthaus in Essen fand am 6. Februar die öffentliche Abschlussveranstaltung der Global Young Faculty-Arbeitsgruppe „Ruhrgebiet: Identität im Wandel“ statt. Sie stellte dort persönliche Orte und Geschichten ausgewählter Ruhrgebietsbewohner/-innen sowie die Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Forsa-Umfrage vor. Gleichzeitig fand eine interaktive Performance des Bochumer Theaterkollektivs Anna Kpok statt, das die Ergebnisse der Befragung künstlerisch umsetzte. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich in den vergangenen eineinhalb Jah-

ren mit der Frage, was die Veränderungen der letzten Jahrzehnte für die Region bedeuten und wie sie von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Zusammenhang zwischen lokalen Räumen des Ruhrgebiets, der Identität der Region insgesamt und den Identitäten der Menschen, die in diesem Raum leben.

Zuvor hatten bereits die Ergebnisse der von der Global Young Faculty III in Auftrag gegebenen Forsa-Studie großen medialen Widerhall gefunden. Mit 82 Prozent

der Befragten, die gerne im Ruhrgebiet leben, weist das Ruhrgebiet eine auch im Vergleich mit anderen Regionen sehr hohe Identifikation auf. Befragt wurden über 1000 Personen. Obgleich sich die Identität des Ruhrgebiets im Zuge des Strukturwandels von einer Industrielandschaft zu einer Dienstleistungsregion stark verändert hat, werden die Veränderungen aus Sicht von zwei Dritteln der Befragten als vorteilhaft wahrgenommen. Besonders hervorgehoben wurden hier die Zunahme von Erholungs- und Grünflächen, Umwelt- und Klimaverbesserungen sowie das breitere Angebot im Kulturbereich. Skeptisch beurteilt wurden die Entwicklung des Verkehrs und die regionale Arbeitsmarktlage. Knapp die Hälfte der Befragten ist außerdem der Meinung, dass sich das Ruhrgebiet zu einem leistungsfähigen Bildungs- und Forschungsstandort entwickelt hat.

Die Ergebnisse der Umfrage werden zusammen mit einem von der Global Young Faculty veranstalteten Fotowettbewerb in dem Bildband „Wissenschaft trifft Kohlepott. Forschen und Leben im Ruhrgebiet“ publiziert, der Ende Mai 2015 im Klartext-Verlag erscheint.

Dr. Mario Reimer
Telefon: + 49 (0)231 9051-268
mario.reimer@ils-forschung.de

„Vulnerabilitäts- und Resilienzprofile städtischer Systeme“

Die Entwicklung urbaner Strukturen unterliegt einer Vielzahl sich dynamisch verändernder Rahmenbedingungen. Eine Vorausschau und exakte Modellierung der kleinräumigen Entwicklung ist aufgrund der komplexen Wirkungszusammenhänge mit den derzeit zur Verfügung stehenden Methoden nicht möglich. Trotz dieser zahlreichen Herausforderungen muss die Planung eine langfristig finanzierbare Daseins- und Risikoversorge gewährleisten. Dies ist umso schwieriger, da städtische Systeme aufgrund ihrer physischen Ortsgebundenheit einer starken Pfadabhängigkeit und somit geringen Flexibilität unterliegen, sodass Planungsentscheidungen der Gegenwart immer langfristig und häufig auch kostenintensiv wirken.

Im Rahmen des sozialräumlichen Fachdiskurses hat sich der Begriff der Resilienz als zentraler Oberbegriff zur Beschreibung der Widerstands- und An-

passungsfähigkeit von Städten und ihren Systemen gegenüber äußeren Einflüssen und Krisen herauskristallisiert. Komplementär dazu beschreibt der Begriff der Vulnerabilität die (Schadens-)Anfälligkeit städtischer Systeme gegenüber veränderten Rahmenbedingungen. Da beide Begriffe in sehr unterschiedlichen disziplinären Kontexten Anwendung finden und häufig unscharf bleiben, zielt das Dissertationsvorhaben zunächst auf die präzise Definition und Operationalisierung im Kontext der Stadtentwicklung ab, um in der Empirie eine verknüpfende Auswertung von Schadensdatenbanken (Gebäude und Infrastrukturen), raumbezogenen Indikatoren und sich verändernden Rahmenbedingungen (klimatisch, demografisch) vornehmen und daraus Vulnerabilitäts- und Resilienzprofile für unterschiedliche städtische Systeme entwickeln zu können. Als städtische Systeme werden dabei unterschiedliche Bau- und Nutzungsstrukturtypen (z. B.

Einfamilienhausgebiet, innerstädtisches Mischgebiet, Gewerbegebiet) verstanden, die aufgrund baustruktureller Eigenschaften, der typischen Infrastrukturausstattung, der Bevölkerungsstruktur und auch institutioneller Gegebenheiten in unterschiedlicher Art und Weise anpassungsfähig gegenüber veränderlichen Rahmenbedingungen sind. Durch das Layout der Profile sowie durch die Zuordnung konkreter Handlungsansätze wird eine hohe Anwendungsorientierung der Ergebnisse angestrebt.



Martin Schulwitz promoviert am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Das Dissertationsvorhaben ist in ein Graduiertenkolleg der „Stiftung Umwelt und Schadensvorsorge der

SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung, Stuttgart“ eingebunden.

Die Rolle und Perzeption von Akteuren im Prozess lokaler Integrationskonzepte

Die Tatsache, dass Deutschland ein plurales Einwanderungsland ist, hat trotz aller Konflikte in den vergangenen Jahren gesellschaftlich und politisch an Akzeptanz gewonnen. Dabei richtet sich der Blick verstärkt auch auf die kommunale Ebene, da hier gesellschaftliches Zusammenleben stattfindet und Integration konkret gestaltet wird.

Eine wichtige Entwicklung, die in diesem Zusammenhang seit den 2000er-Jahren beobachtet werden kann, ist die Erarbeitung kommunaler Integrationskonzepte als Ausdruck der Bündelung und Steuerung zahlreicher lokaler Integrationsmechanismen. Der Großteil der kommunalen Integrationskonzepte entsteht partizipativ. Sie werden häufig in langjährigen Prozessen mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft ausgehandelt und können demnach im Kontext von städtischer Governance gesehen werden. Obgleich kommunale Integrationskonzepte einen Boom verzeichnen können, bestehen bislang kaum Tiefenkenntnisse über den Prozess und seine Wirkungen. Das

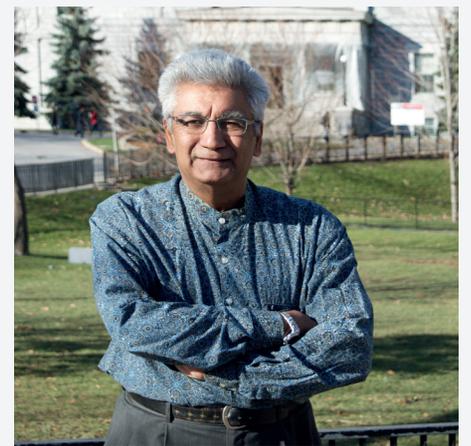
Promotionsprojekt baut zum einen auf der Annahme auf, dass Integrationskonzepte keine singuläre spezifische Lesart besitzen, sondern von diversen Akteuren unterschiedlich wahrgenommen, beeinflusst und genutzt werden. Die zweite zentrale Annahme lautet, dass auch zwischen den Akteuren, ihren Motiven, Selbst- wie Fremdzuschreibungen, Unterschieden und Widersprüche wahrgenommen werden können.

Abgrenzend zu bereits bestehenden Forschungen zielt das Promotionsvorhaben auf die subjektiven Wahrnehmungen der unterschiedlichen Akteure und ein Tiefenverständnis über das „Wie“ ab. Diese qualitativ-interpretative Perspektive wird anhand zweier Fallbeispiele (Dortmund und Ravensburg) konkreter untersucht.



Die Promotion von **Susanne Kubiak** ist am Geographischen Institut der Universität Münster angesiedelt und wird durch die Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.

Gastwissenschaftler



Vikram Bhatt, Professor für Architektur und Direktor der „Minimum Cost Housing Group“ an der McGill Universität in Montreal, Kanada, ist vom 1. April bis zum 30. Juni zu Gast in der Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“. Vikram Bhatt unterrichtet Stadtplanung und Wohnungswesen, hat zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien erhalten sowie Gastprofessuren in Indien, den USA und Frankreich absolviert. Während seines ILS-Forschungsaufenthaltes wird er seine Forschung auf Studien zur Bedeutung des Urban Gardenings in europäischen Städten im Vergleich zur Situation in Nordamerika konzentrieren.

Option Tenure-Track!

ILS bietet verbesserte Karriereperspektiven für promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Exzellente Forschung setzt gut ausgebildete, hoch motivierte und leistungsfähige Mitarbeiter/-innen voraus. Neben den Promovierenden kommt dabei dem promovierten Nachwuchs („Postdoktorand/-innen“) besondere Bedeutung zu. Im Gegensatz zu ihrer fachlichen Qualifikation und forschungsstrategischen Bedeutung sind die wissenschaftlichen Karriereperspektiven von Postdoktorand/-innen in der universitären und außeruniversitären Forschung aber häufig durch hohe Unsicherheit gekennzeichnet. Nicht selten forschen Promovierte auf befristeten Teilzeitstellen, und die arbeitsrechtlichen Vorschriften des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes erzeugen schwierige Rahmenbedingungen für langfristig angelegte Karriereplanungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Erwartet wird zudem ein hohes Maß an räumlicher sowie zeitlicher Flexibilität, und dabei fällt im Vergleich zum nicht-akademischen Arbeitsmarkt die finanzielle Vergütung für Akademiker/-innen oft unterdurchschnittlich aus.

Anliegen des ILS-Postdoktorand/-innenkonzepts ist es vor diesem Hintergrund, promovierten Nachwuchswissenschaftler/-innen verbesserte Rahmenbedingungen für die Erreichung ihrer Karriereziele zu gewähren. Zugleich stellt das Konzept einen strategischen Baustein zur Erreichung der Exzellenzziele des Instituts dar. Das Kernelement ist dabei die Schaffung von Tenure-Track-Positionen, bei denen die Erfüllung von vereinbarten Leistungszielen in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mündet. So bietet das Konzept mehr Transparenz und Planungssicherheit. Umgekehrt sichert es für das Institut die Kontinuität fachlicher Kompetenz und Expertise insbesondere mit Blick auf die langfristig angelegten Forschungsziele.

Voraussetzung für eine Tenure-Track-Position ist eine exzellente wissenschaftliche Betätigung in strategisch bedeutsamen Themenbereichen des Instituts. Die betreffenden Postdoktorand/-innen erhalten zunächst einen befristeten

Arbeitsvertrag und vereinbaren mit der Geschäftsführung eine individuelle Zielvereinbarung, in der die zu erreichenden wissenschaftlichen Ziele formuliert sind. Als Grundlage der Zielvereinbarung dient ein Forschungskonzept, in dem die Wissenschaftler/-innen ihre Arbeitsziele und Karrierestrategien darstellen. Nach Ablauf der Bewährungszeit erfolgt eine Evaluation – eine positive Evaluierung mündet in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis.

Zukünftig ist angedacht, Tenure-Track-Positionen auch als gemeinsame Berufungen von Junior-Professuren mit kooperierenden Hochschulen einzurichten. Die Anzahl der möglichen Tenure-Track-Positionen richten sich an einer Zielquote der entfristet beschäftigten Wissenschaftler/-innen aus. Auch in Zukunft wird damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen be- und entfristet tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im ILS angestrebt.

Neue Mitarbeiter/-innen



Caroline Baumgart

(M.Sc.) studierte Geographie und Geoinformatik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie ist seit dem 1. Januar wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich

„Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K) und arbeitet zu GIS-gestützten Verfahren, der Prozessierung und Analyse von Fernerkundungsdaten, zu hochauflösendem Stadtmonitoring sowie geostatistischen Methoden.
caroline.baumgart@ils-forschung.de



Dr.-Ing. Kathrin Konrad

ist seit dem 1. Februar stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“. Sie schloss ihr Raumplanungsstudium an der TU Dortmund 2009 ab. Als wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung der TU war sie in mehreren Projekten mit den Schwerpunkten Mobilitätsforschung und Radverkehrsplanung tätig und promovierte zum Thema „Mobiler Alltag im Wandel des Geschlechterverhältnisses“.

kathrin.konrad@ils-forschung.de



Florian Ahlmeyer

(Dipl.-Geograph) hat Geographie, Medienwissenschaft sowie Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität in Marburg studiert und forscht zu den Themen

Mobilitätssicherung im ländlichen Raum und öffentlicher Personennahverkehr. Seit dem 1. Januar ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ tätig.

florian.ahlmeyer@ils-forschung.de



Moritz Hans

(B.Sc.) studiert Raumplanung an der TU Dortmund. Seit dem 1. März verstärkt er als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Team der Forschungsgruppe

„Entwicklung von Stadtregionen“ und arbeitet dort zu Kosten und Zukunftsoptionen von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel und zu Klimaanpassungsstrategien in der Stadtentwicklung.

moritz.hans@ils-forschung.de



Alexander Benning

(M.Sc.) hat Raumplanung an der TU Dortmund studiert. Seit 1. März gehört er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Forschungsgruppe „Entwicklung von Stadtregionen“. Er forscht zur ökonomischen Bewertung grüner Infrastruktur und zur Freiraum- und Landschaftsplanung im urbanen Raum.

alexander.benning@ils-forschung.de



Helena Kucharzyk

(M.Sc.) hat Europawissenschaft an der Universität Warschau studiert. Danach hat sie das Masterstudium der Raumplanung an der TU Dortmund abgeschlossen. Sie arbeitet zu quantitativer

Stadt- und Regionalforschung und Reurbanisierung und ist seit dem 1. April wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Entwicklung von Stadtregionen“.

helena.kucharzyk@ils-forschung.de

„QuartiersAnalyse“ leicht gemacht: Fachkonferenz des DFG-Erkenntnistransferprojekts „Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung“



Abschlussstagung des DFG-Erkenntnistransferprojekts am 6. März 2015 im Schader-Forum in Darmstadt

Im Mittelpunkt der ausgebuchten Tagung stand die „QuartiersAnalyse“, deren Instrumente Wohnungsmarktakeure bei der Typisierung von Nachfragegruppen, der Erhebung und Bewertung von Standortqualitäten sowie der Analyse möglicher Szenarien auf kleinräumiger Ebene unterstützen. Die Instrumente der „QuartiersAnalyse“ entstanden im Rahmen des Erkenntnistransferprojekts „Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung: Entscheidungshilfe für Wohnungsmarktakeure mittels eines nachfrageorientierten Bewertungsinstrumentes“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt der drei wissenschaftlichen Partner Geographisches Institut der Universität Bonn, Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH sowie der vier Praxispartner format GmbH & Co. KG und Leipziger Stadtbau AG als privatwirtschaftliche Immobilienentwickler, der Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG Leipzig und der Stadt Dortmund.

Vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Veränderungsprozesse ist die Entwicklung von Quartieren mit großen Herausforderungen aber auch Chancen verbunden. Neue Arbeits- und Familienmodelle, die Ausdifferenzierung von Lebensstilen und der demografische Wandel verändern Umfang und Struktur der Wohnungsnachfrage und somit die Bedingungen für die Entwicklung von Wohnraum und Wohnumfeld. In einer zweijährigen Zusammenarbeit haben die Kooperationspartner aus Wissenschaft

und Praxis gemeinsam Instrumente der „QuartiersAnalyse“ entwickelt, um Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt besser aufeinander abzustimmen. Die „QuartiersAnalyse“ ist modular aufgebaut und besteht aus drei Instrumenten, die von Wohnungsmarktakeuren eigenständig eingesetzt werden können.

Modul A: Nachfragegruppen

Anbieter von Wohnraum sehen sich mit einer zunehmenden Ausdifferenzierung der Gesellschaft konfrontiert, die eine Abstimmung von Wohnkonzepten auf die Nachfrage erschweren. Daher stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, Nachfragegruppen zu identifizieren und ihre Ansprüche an das Quartier zu erfassen? Die „Typisierung von Nachfragegruppen“ besteht aus einem modular aufgebauten Fragebogen, der ohne großen Aufwand nach dem Erkenntniswunsch der Anwender/-innen zusammengesetzt werden kann.

Modul B: Standortqualitäten

Städtische Quartiere weisen unterschiedliche Merkmale auf, die sowohl die Wohnstandortentscheidung von Menschen als auch deren Leben beeinflussen. Doch welche Merkmale lassen sich in den Blick nehmen, um ein Quartier als Wohnstandort angemessen charakterisieren zu können? Die Erhebung und Bewertung von Standortqualitäten ermöglicht einen systematischen Blick auf die Qualitäten eines Quartiers. Ein standardisierter Erhebungsbogen führt zu einer klaren Einschätzung eines Quartiers und schult das systematische Erfassen von Merkmalen.

Modul C: Szenarien

Die Frage nach der mittel- bis langfristigen Entwicklung von Quartieren beschäftigt im Bereich der Wohnungsmärkte unterschiedliche Akteure. Doch wie lässt sich die Zukunft eines Quartiers vor dem Hintergrund komplexer gesellschaftlicher Trends vorhersagen? Die Entscheidungshilfe: Szenarien der Quartiersentwicklung ermöglicht Wohnungsmarktakeuren, durch die strukturierte Darstellung der Wirkungszusammenhänge von Faktoren, die die Entwicklung von Quartieren maßgeblich beeinflussen, mögliche Entwicklungspfade von Quartieren frühzeitig zu erkennen.

Die Instrumente der „QuartiersAnalyse“ sind unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht, die die Anwendung und Weiterentwicklung erleichtert.

Zugleich wurde eine Dokumentation erstellt, welche die Instrumente beschreibt und ihre Anwendung anhand von Beispielen erklart.



Die Broschüre ist digital erhältlich unter www.quartierentwickeln.de

Frank Osterhage
Telefon: + 49 (0)231 9051-216
frank.osterhage@ils-forschung.de

VALUE+ – Value Attractive Landscapes in the Urban Economy



Der Begriff der „grünen Infrastruktur“ beschreibt strategisch geplante Netzwerke natürlicher und naturnaher Flächen.

Mit ihm verbindet sich die Idee einer Sicherung und Gestaltung urbaner Freiräume in ihrer stadregionalen Vernetzung unter Berücksichtigung ihres multifunktionalen Mehrwerts. Der planerische Umgang mit stadregionaler grüner Infrastruktur stellt vor dem Hintergrund konkurrierender Nutzungsansprüche eine große Herausforderung für Politik und Praxis dar, gerade weil – anders als bei „grauer Infrastruktur“ – der finanzielle Nutzen nicht direkt auf der Hand liegt und z. B. nicht durch Steuererträge unmittelbar gemessen werden kann.

Der multifunktionale Mehrwert von grüner Infrastruktur entfaltet seine Wirkung vor allem auf der lokalen Ebene der direkten Nutzer/-innen. Insofern ist der gesellschaftliche Nutzen von Grün vor allem „vor Ort“ spürbar und gerade deshalb eine frühzeitige Einbindung aller Akteure und der späteren Nutzer/-innen im Planungsprozess unabdingbar. Das durch EU-Mittel geförderte Interreg IVb-Forschungsprojekt VALUE Added wird im Laufe dieses Jahres abgeschlossen. Die durch das ILS in Kooperation mit den Projektpartnern in England, den Niederlanden und Belgien erarbeiteten Forschungsergebnisse zum Thema „Partizipation in Planung und Implementierung von grüner Infrastruktur“ wurden am 21. und 22. April auf der Abschlusskonferenz „Adding Value through Community Engagement“ im belgischen Liège vorgestellt. Im Fokus standen dabei die Projekte in Nordwesteuropa, bei denen verschiedene Partizipationsmethoden im Planungsprozess erprobt und evaluiert wurden.

Partizipationsmethoden und -ansätze in der Planung von grüner Infrastruktur

Durch die Partizipation lokaler Akteure können ihre vorhandenen Erfahrungen bei der Umsetzung und der Entstehung neuer grüner Orte helfen und deren späteren Mehrwert beeinflussen. Im vom ILS geleiteten Arbeitspaket ging es da-



Projektworkshop in Arnheim 2014

rum, bottom-up Partizipationsansätze und top-down Planungsstrategien miteinander zu verbinden. Durch die Evaluation gängiger sowie neuer Partizipationsmethoden wurde die Frage geklärt, zu welchem Zeitpunkt Partizipation bei der Planung von grüner Infrastruktur sinnvoll und zielführend ist und welche Partizipationsmethoden sich für welche Zielgruppen eignen.

Die Ergebnisse von Befragungen und Interviews in den Partnerstädten zeigen sehr deutlich, dass eine Zusammenführung unterschiedlicher Beteiligungsformen, die die verschiedenen Akteure in den Planungs- und Umsetzungsprozess einbinden und auf deren Hintergrund zugeschnitten sind, sehr zielführend ist. Moderne Instrumente wie das Internet eröffnen zusätzlich neue Kommunikations- und Gestaltungsplattformen, die auch weniger einkommens- und bildungsstarke Gruppen ansprechen und ihre Einbindung in den Gestaltungsprozess erleichtern. Als alternative Partizipationsmethode dient die direkte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an praktischen Umsetzungen vor Ort. Hierbei können ggf. vorhandene Berührungsängste und/oder Vorbehalte gegenüber Stadtplanung und ihrer Umsetzung überwunden werden. Klare Richtlinien für eine Beteiligung an Planungsprozessen sind außerdem eine wichtige Voraussetzung zur erfolgreichen Integration von Ideen und Meinungen. Je eher zentrale Akteure eingebunden werden, umso positiver wird das jeweilige Projekt aufgenommen. Zur frühzeitigen Information gehört auch die Vorstellung und Erläuterung der im

Planungsprozess angedachten Partizipationsmethoden. Gerade bei einem hohen Grad der Beteiligung lässt sich die Umsetzung des jeweiligen Projekts durch die aktiven Akteure beschleunigen und verstetigen. Je mehr sie eingebunden werden, umso mehr fühlen sie sich für die erfolgreiche Umsetzung mitverantwortlich und geben mit ihrer Zustimmung der Planung vor Ort den nötigen Rückhalt bei der Umsetzung des Projekts. Um Zeit und Ressourcen zu sparen, gilt es eine fortlaufende Einbindung zu gewährleisten, Vertrauen aufzubauen und dieses über den gesamten Planungsprozess zu erhalten. Allerdings setzt diese Art der Partizipation in der Planung von grüner Infrastruktur eine gute Organisation und den Willen der beteiligten Planungsbehörden voraus.

Als weitere Handlungsempfehlung wird die ständige Evaluation der eingesetzten Partizipationsmethoden empfohlen, um zukünftige Planungsvorhaben und ihre möglichen Beteiligungsformen besser vorzubereiten.

Forschungsergebnisse durch Fallstudien in Nordwesteuropa

Die Forschungsergebnisse entstanden durch Evaluation von Partizipationsmethoden in unseren Fallstudienstandorten in England, Belgien, den Niederlanden und in Deutschland. In allen Partnerstädten wurden grüne Infrastrukturprojekte in einem strategischen Planungsprozess realisiert.

Dr. Karsten Rusche
 Telefon: + 49 (0)231 9051-234
karsten.rusche@ils-forschung.de

Ramona Fendeisz leitet die JRF-Geschäftsstelle



Im Februar 2015 hat Ramona Fendeisz die Leitung der Geschäftsstelle der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) übernommen. Angesiedelt ist die Geschäftsstelle in der Akademie der Wissenschaft und Künste in Düsseldorf. Frau Fendeisz wurde Ende 2014 von der Mitgliederversammlung gewählt und komplettiert als kaufmännischer Vorstand den wissenschaftlichen JRF-Vorstand. Als zentrale Aufgaben sieht Frau Fendeisz die Vernetzung und Bündelung der institutsübergreifenden Forschungsinteressen sowie die Sichtbarkeit und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsinstitute. Dazu entwickelt sie derzeit eine Kommunikationsstrategie: „Mit der Etablierung der Geschäftsstelle wurde der Grundstein gelegt. Darüber hinaus benötigen wir ein einprägsames Logo als Wiedererkennungsmerkmal. Auch ein gemeinsamer Internetauftritt ist wichtig, damit sich Interessierte über die Forschungsarbeit informieren können. Bei gemeinsamen Veranstaltungen sollen sich Bürger, Politiker und Firmenvertreter mit den Wissenschaftlern austauschen können.“ Ein weiteres Ziel der JRF ist die wissenschaftliche Qualitätssicherung. Dazu sind in regelmäßigem Turnus Evaluationen der Mitgliedsinstitute vorgesehen.

„Gesundes Altern“ und „Energiewende“ – Leibniz-Forschungsverbünde online



Das ILS ist an zwei Forschungsverbänden der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt: Der Forschungsverbund „Gesundes Altern“ hat neben der eigenen Webseite eine Informationsbroschüre erarbeitet, die jetzt gedruckt und digital vorliegt. Die Broschüre stellt die Verbundpartner und ihre zahlreichen Aktivitäten sowie fachlichen

Schwerpunktsetzungen vor und soll zusätzlich auf Englisch erscheinen. Die Broschüre, den aktuellen Newsletter sowie Informationen zum interdisziplinären Symposium „Was bedeutet Gesundes Altern?“ finden Sie unter: www.leibniz-gesundes-altern.de. Auch der Forschungsverbund „Energiewende“ ist im Februar 2015 unter www.leibniz-energiewende.de online gegangen. Das deutsche Energiesystem steht vor dem Hintergrund des Atomausstiegs und ambitionierter Klimaschutzziele vor einem gravierenden Umbau. Der Anteil der erneuerbaren Energien soll stark ausgebaut und die Energieeffizienz sowie die Energieeinsparung drastisch erhöht werden. Diese Ziele können jedoch nicht allein durch technische Innovationen erreicht werden. Ebenso wichtig sind neue Governance-Formen, Geschäftsmodelle, die Anpassung von gesetzlichen Regelungen sowie soziale Innovationen und die Optimierung des Mobilitätsverhaltens.

Im Dialog mit der Politik



Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

Raus aus Büros, Laboren und Hörsälen, rein in den Dialog: Das ist das Credo der Leibniz-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen, die Anfang Dezember 2014 die Landtagsabgeordneten zum fünften Mal in Folge zur Veranstaltung „Leibniz im Landtag“ einluden. 30 Forscher/-innen besuchten interessierte Abgeordnete aller Parteien zu einstündigen Gesprächen im Landtag und diskutierten mit Ihnen aktuelle Forschungsergebnisse und gesellschaftsrelevante Fragestellungen. Als besonderes Highlight gab der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Matthias Kleiner, einen kurzen Einblick in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für den Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen. Die ILS-Themen lauteten: Nahmobilität, neue digitale Beteiligungsformate und Lebensqualität durch Stadtgrün. Erstmals wurde die Expertise des ILS nicht nur von

einzelnen Abgeordneten, sondern von einer parlamentarischen Arbeitsgruppe angefragt. Die SPD-Arbeitsgruppe „NRW gemeinsam“ „buchte“ die Forscher/-innen des ILS für drei Stunden, um intensiv über verschiedene Aspekte der Quartiersentwicklung diskutieren zu können.

Wissenschaft im Klassenzimmer – Forschungsbörse „Zukunftsstadt“



Ein wichtiges Format des Wissenschaftsjahres ist die Forschungsbörse, eine Vermittlungsplattform, die über die Webseite www.forschungsboerse.de Kontakte zwischen Schulen und Expert/-innen aus Wissenschaft und Praxis herstellt. Auf Einladung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Aachen hat Professor Ulli Meisel (ILS, Aachen) am 27. Januar 2015 als Experte für Stadtentwicklung mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 sowie der Oberstufe in zwei Arbeitsgruppen über ihre Vorstellungen von der Stadt der Zukunft diskutiert. Die Schüler/-innen zeigten großes Interesse daran, wie Entscheidungen über die Zukunft unserer Städte und die Stadtentwicklung getroffen werden und wer dabei welche Rolle spielt. Eher praktische planerische Berufsbilder wie Architektur und Stadtplanung wurden intensiv nachgefragt, ebenso wie stadtforschungsorientierte Studienfächer wie Stadt- oder Kulturgeographie. Die Schüler/-innen thematisierten zudem verschiedene Facetten der Zukunftsstadt als Lebensraum und ihrer möglichen persönlichen Rolle bei deren künftiger Gestaltung.

Staatssekretär Michael von der Mühlen besuchte das ILS

Das laufende Wissenschaftsjahr bietet für das ILS zahlreiche Anlässe über aktuelle Forschungsergebnisse und Themen der Stadt- und Regionalentwicklung zu informieren. Bei seinem Besuch am 13. Februar informierte sich Michael von der Mühlen, Staatssekretär im NRW-Bauministerium, über aktuelle Forschungsvorhaben des ILS. Anlässlich des Wissenschaftsjahrs griff die Diskussion bewusst soziale und ökonomische Aspekte städtischen Zusammenlebens in Gegenwart und Zukunft auf, und Prof. Dr. Stefan Siedentop, wissenschaftlicher Direktor des ILS, berichtete über die geplanten Aktivitäten und Formate in 2015.

Themenschwerpunkt der ARL-Nachrichten zum Raumwissenschaftlichen Kolloquium 2015: „Leben in der Stadt der Zukunft: miteinander, bezahlbar und grün“?

Raumwissenschaftliches Netzwerk **5R**

Parallel zur bundesweiten Eröffnung des Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt am 19. Februar in Berlin lud das „5R-Netzwerk“ der raumwissenschaftlichen Leibniz-Institute (ARL, IfL, IÖR, IRS und das ILS als assoziiertes Mitglied) nach Mannheim ein, um gemeinsam mit Expert/-innen aus Wissenschaft und Praxis über die zukünftigen Herausforderungen für unsere Städte zu diskutieren. Kurzweilig und kontrovers eröffnete Christian Ude, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt München, die gut besuchte Tagung. Sein Vortrag „Armutswanderung – Reichtumswanderung“ machte sowohl faktenreich als auch anekdotisch deutlich, dass die Städte im Zuge der neoliberalen Privatisierung und angesichts globaler Immobilienkäufe und Anlagestrategien empfindlich an Handlungs- und Gestaltungsmacht eingebüßt haben. Das bestätigte auch der Beitrag von Matthias Bernt (IRS), der die Phasen der Gentrifizierungs- und Wohnungspolitik am Beispiel von Stadtteilen in London und Berlin untersuchte. Da-

nach gibt es neben ähnlichen Entwicklungen aber auch Unterschiede. Wie seine Untersuchungen zeigen, unterliegen Immobilienmarkt und Stadtentwicklung nicht allein dem freien Spiel der Marktkräfte. Vielmehr prägen politische Rahmenbedingungen und staatliche Regularien die Dynamik und raum-zeitlichen Muster der Gentrifizierung von Stadtquartieren. Auch Ralf Zimmer-Hegmann thematisierte soziale Aspekte der „neuen“ Wohnungsfrage. Der Trend zur Reurbanisierung, verstärkte Zuwanderung und die Lage auf den Kapitalmärkten erzeugen einen Ansturm auf Wohnimmobilien.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind aber räumlich nicht gleich verteilt: Rasant wachsenden Städten und Regionen stehen solche mit Stagnation und Schrumpfung gegenüber. Aus empirischer Sicht haben sich dabei sozialräumliche Entmischungsprozesse und eine Polarisierung zwischen und in den Städten verstärkt. Können genossenschaftliche Wohnmodelle auf diese Wohnraumverknappung und die steigenden Mieten und Immobilienpreise Antworten geben und Alternati-

ven bieten? Karin Wiest (IfL) beleuchtete in ihrem Vortrag die Vielfalt von Genossenschaftsmodellen und auch die unterschiedlichen Wohnwünsche der neuen und alten Zielgruppen von Wohnungsgenossenschaften am Beispiel Leipzigs. Clemens Deilmann (IÖR) betrachtete die Zukunftsstadt explizit aus einer ökologischen Perspektive und zeigte auf, wie schwierig es ist, Ressourceneffizienz auf verschiedenen Ebenen der „gebauten Umwelt“ (Gebäude, Quartier, Infrastruktur, Stadt) zu erfassen und zu messen. Er illustrierte, dass die Rohstoffanspruchnahme oft verringert werden kann, wenn anstelle von Neubaumaßnahmen das Gebäudemanagement verbessert oder Umbaupotenziale und Umzugsoptionen genutzt werden. Das Podium diskutierte über die Übertragbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und erörterte Formen und mögliche Formate für einen intensiveren Dialog.

Eine umfassende Nachlese der Veranstaltung und zahlreiche Kurzbeiträge der Referent/-innen finden Sie in den ARL-Nachrichten 1/2015, unter:

<http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/nachrichten/nachrichten-2015-1.pdf>



Raumwissenschaftliches Kolloquium 2015

„Leben in der Stadt der Zukunft“ – Schüler-Blog-Projekt zum Wissenschaftsjahr 2015



An die Städte der Zukunft wird eine Vielzahl unterschiedlicher Anforderungen gestellt. Energieeffizient und ökologisch nachhaltig sollen sie sein, eine hohe Lebensqualität zu bezahlbaren Preisen bieten, sich historisch authentisch und zugleich modern darstellen und nicht zuletzt hochinnovativ und wirtschaftsstarke sein.

Im 5R-Netzwerk der Leibniz-Gemeinschaft forschen Wissenschaftler/-innen unterschiedlicher Disziplinen an diesen

Teilaspekten der Zukunftsfähigkeit von Städten und stellen ihre Expertise im Wissenschaftsjahr „Zukunftsstadt“ der Gesellschaft zur Verfügung.

„Gerade wenn es um Fragen der Zukunftsfähigkeit geht, erachten wir es als besonders wichtig, auch Kinder und Jugendliche in diesen Diskurs mit einzubeziehen“, sagen Dr. Gabriele Schmidt und Jan Zwilling, Wissenschaftskommunikatoren aus den 5R-Einrichtungen ARL und IRS. Unter ihrer Federführung hat das Netzwerk daher ein Blog-Projekt mit Schülerinnen und Schülern entwickelt, bei dem die junge Generation mit den Wissenschaftlerin-

nen und Wissenschaftlern ins Gespräch kommt, um dann eigene Texte im Social Web zu veröffentlichen.

Unter www.futurecity.hypotheses.org sind die Artikel der Schüler/-innen ab Anfang Mai 2015 nachzulesen und laden zur Diskussion ein. „Der Effekt ist ein doppelter“, sagt Jan Zwilling: „Zum einen fördert das Projekt den lokalen Dialog zwischen unseren Forschungseinrichtungen und den Schulen im Umfeld, zum anderen bekommt die Perspektive der Schülerinnen und Schüler auf Prozesse der Stadtentwicklung eine weit sichtbare Plattform geboten.“

- 19. Mai 2015 **Städtebauliches Kolloquium „Digitale Stadt. Zukunft des urbanen Lebens – Mobilität und Sharing,** Rudolf-Chaudoire-Pavillon, TU Dortmund
- 11.-12. Juni 2015 **4. Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement (DECOMM),** GENO-Haus, Stuttgart
- 12. Juni 2015 **Dialog an Deck – „Altersgerecht. Was bedeutet das für die Stadtentwicklung?“**, MS Wissenschaft, am Stadthafen, unterhalb des Alten Hafenamts, Dortmund
- 16. Juni 2015 **Regionale Abschlussveranstaltung – Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung: Instrumente der Quartiersanalyse,** Fritz-Henßler-Haus, Dortmund
- 17.-18. Juni 2015 **RESTORE Final Conference “Public and Biodiversity Benefits Through Mineral Site Restoration“,** Brussels, Belgium, more info: www.restorequarries.eu
- 18.-19. Juni 2015 **ARL-Kongress 2015: Migration, Integration – Herausforderungen für die räumliche Planung,** Maternushaus, Köln, mehr Infos: www.arl-net.de/arl-kongress-2015
- 24. Juni 2015 **Stadtentwicklungsforschung:konkret,** NRW-Forum, Düsseldorf
- 24. Juni 2015 **VDI-Expertenforum „Stadt:Denken – Wirklinien für ressourcenoptimierte urbane Räume“,** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bonn
- 29. Juni 2015 **„Meet the Scientist“ – Wissenschaftler/-innen erklären ihre Exponate auf der MS Wissenschaft,** Köln-Deutz, Deutzer Werft, oberhalb der Severinsbrücke
- 3. September 2015 **Leibniz im Landtag,** Düsseldorfer Landtag
- 7. September 2015 **Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Wissenschaftsforum: Urbane Produktion der Zukunft – Der Blick zurück nach vorne,** DASA Dortmund
- 22.-23. Oktober 2015 **5R-Doktorandentag,** ILS, Dortmund
- 28. Oktober 2015 **Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege „Großstrukturen“,** Rudolf-Chaudoire-Pavillon, TU Dortmund

Weitere Informationen unter:
<http://www.ils-forschung.de/index.php?lang=de&s=veranstaltungen>

Impressum

Herausgeber

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
 Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund
 Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
 Telefon +49 (0)231 90 51-0
 Fax +49 (0)231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Auflage 1.000 Exemplare

Ausgabe 1/15, Mai 2015

ISSN 1867-6790

© ILS 2015, alle Rechte vorbehalten

Redaktion

Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)
 Jan Balke
 Roswitha Großmann
 Ulli Meisel
 Jutta Nordholt
 Julia Risse
 Mechthild Stiewe
 Ralf Zimmer-Hegmann

Layout

Sonja Hammel

Druck

dieDruckerei

Fotos

Titel: T. Gabriel / WiD
 S. 2: Ilija Hendel / WiD
 S. 5: Karoline Brombach (oben)
 Global Young Faculty/MERCUR/
 Heike Kandalowski (unten)
 S. 6: Juan Osorio (V. Bhatt)
 S. 8: Michael Lobeck, CC-BY 30
 S. 9: Daan van der Linde
 (www.value-and.com)
 S. 10: Leibniz im Landtag NRW/Fotograf
 Frank Wiedemeier
 alle anderen: ILS



Durchsetzungsprozesse in der Stadtpolitik. Eine vergleichende Netzwerkanalyse städtebaulicher Großprojekte.
 Autorin: Bettina Lelong.
 Springer VS, Reihe Netzwerkforschung, 2015, ISBN 978-3-658-08092-1



Kulissenzauber. Stadtquartiere zukunfts-fähig gestalten.
 Hrsg.: Escher, Gudrun; Leyser-Droste, Magdalena; Ollenik, Walter; Reicher, Christa; Utku, Yasemin, Klartextverlag, Beiträge zur Städtebaulichen Denkmalpflege, Band 5., 2014, ISBN 978-3-8375-1280-9

Weitere Informationen zu Neuerscheinungen und Veröffentlichungen finden Sie unter:
www.ils-forschung.de/publikationen